

„Plan- und ziellose Bildungspolitik“

Gesprächsforum Der Kreisverband Oberallgäu des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes diskutiert mit Politikern

Immenstadt | vk | Nicht nur das strenge Rauchverbot, sondern auch „eine eher plan- und ziellose Bildungspolitik“ habe die CSU bei den Kommunalwahlen Stimmen gekostet. Für Herbert Sedlmair, Kreisvorsitzender des BLLV, Grund genug, nicht nur den CSU-Landtagsabgeordneten Eberhard Rotter, sondern auch dessen Kollegen Heidi Lück (SPD) und Adi Sprinkart von den Grünen zu einer Talkrunde einzuladen. „Bildung hat Vorrang!“, bestätigten alle Diskutanten das vorgegebene Thema.

„Es brennt überall lichterloh“, klagte Heidi Lück und kritisierte, dass es kein schlüssiges Konzept „von unten bis oben“ gebe. BLLV-Bezirksvorsitzender Wolfgang

Knoll hatte eingangs der Diskussion die Schwachstellen im Vor- und Grundschulbereich aufgezeigt. So sollte der Kindergartenbesuch ab dem fünften Lebensjahr zur Pflicht werden. Im Mittelpunkt der Erziehung sollten Schlüsselqualifikationen und die Beherrschung der deutschen Sprache stehen.

Auch Lück und Rotter forderten das letzte Kindergartenjahr für alle. Adi Sprinkart sprach sich ebenfalls für das „frühe Lernen“ aus sowie für eine längere gemeinsame Grundschulzeit: Neun Jahre hält er für angemessen, warnte aber gleichzeitig davor, Leistungsgruppen einzuführen.

Heidi Lück plädierte für sechs gemeinsame Lernjahre, die in Regio-

nalschulen auf zehn Jahre erhöht werden sollten. Der CSU-Abgeordnete Rotter stellte dagegen die Frage, ob die längere gemeinsame Schulzeit „die grandiose Lösung“ sei. Seiner Meinung nach müsse man differenzieren, „sonst würde man weder den Stärkeren noch den Schwächeren gerecht“.

Über einen „nach wie vor gravierenden Lehrermangel“ ärgerte sich Heidi Lück. Die Folge seien zu große Klassen und Stundenausfälle. Bayernweit müssten rund 700 Lehrer zusätzlich eingestellt werden, wenn kleinere Schulen im ländlichen Raum erhalten bleiben sollten, rechnete Sprinkart vor. Eberhard Rotter meinte, er kämpfe durchaus für mehr Lehrer auf dem Land,

„Kein Geld ist immer da!“

Herbert Sedlmair, Kreisvorsitzender des BLLV



habe dieses Ziel aber bisher nicht erreichen können. BLLV-Kreischef Sedlmair verwies auf „sprudelnde Steuerquellen“ und forderte Investitionen in die Zukunft: „Wir haben nur die eine Jugend.“

Wohnortnahe Schulen seien wichtig, wehrte sich auch Wolfgang Knoll gegen eine Benachteiligung des ländlichen Raums. Um Kompetenzen vor Ort zu stärken, könne man bei rückgehenden Schülerzahlen auch Haupt- und Realschulen zusammenlegen. Kinder sollten nicht immer mehr Zeit in Schulbussen verbringen müssen. Sprinkart assistierte, es könne nicht Aufgabe der Bildungspolitik sein, Busunternehmer zu fördern.